

Der
Botte vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expedition pro
Quartal 1. 45 Pf.
im Oberamtsbez.
1. 25 Pf.
und außerhalb
1. 45 Pf.



Inserate
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerb. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3spaltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend

Deutsches Reich.

Stuttgart, 13. Nov. Das bürgerliche Collegium hat heute einstimmig die Errichtung einer Gewerbehalle in der Nähe des Stadtgartens beschlossen. Voraussichtlich findet darin 1881 eine Landesgewerbe-Ausstellung statt.

Stuttgart, 13. Nov. In der gestrigen konservativen Monatsversammlung kam die Frage der Wiedereinführung der Polizeistunde zur Besprechung. Es erhoben sich Stimmen für und gegen diese Maßregel. Gemeinderath Stähle z. B. hob hervor, wichtiger wäre die Verminderung der Wirthschaften. Es kommen jetzt in Stuttgart auf 140 Einwohner, wobei die Kinder und die Kreise mit eingerechnet seien, 1 Wirthschaft. Man solle sich den Bemühungen anschließen, welche darauf ausgehen, diesem Krebschaden abzuhelfen und durch Ortsstatut die Konzessionirung von Wirthschaften von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig zu machen. Folgendes wurde zum Beschluß erhoben: 1) Es soll der Wunsch ausgesprochen werden, daß die maßgebenden Organe auf Beschränkung der durch Aufhebung der Polizeistunde geschaffenen maßlosen Freiheit des Wirthshausbesuches hinarbeiten, ebenso soll 2) auf eine Beschränkung der Zahl der Wirthschaften mittelst eines Ortsstatuts Bedacht genommen werden. 3) Es soll in Häusern, in denen Wirthschaften betrieben werden, Dienen der Aufenthalt untersagt sein.

Stuttgart, 14. Nov. Die Marienkirche feierte gestern ihren zweiten Festtag. Morgens 8 Uhr konsekrierte der Bischof Dr. v. Gebele den Marienaltar der linken Seitenkapelle genau nach demselben Ritus wie vorgestern beim Hochaltar. Sodann celebrierte er auf dem neugeweihten Altar die erste h. Messe, bei welcher der Schülky'sche Cäcilienverein eine Messe von Rampis aufführte. Hernach hielt der Bischof eine sehr schöne Predigt an die Firmlinge über das Sakrament der Firmung, welches er an etwa 480 Firmlinge in feierlichster Weise spendete. Die Kirche war gedrängt voll. Nachmittags wurde derselbe zur K. Tafel gezogen und heute Mittag wird er nach Kottenburg abreisen. Die schönen Festtage werden hier noch lange in bestem Andenken bleiben.

Berlin, 14. Nov. Der russische Thronfolger wird Sonntag früh bestimmt erwartet.

Aus dem badischen Oberland, 11. Nov. Der „N. B. L. Z.“ wird geschrieben: Wir auf dem Lande sehen einem traurigen Winter entgegen; nirgends eine Einnahme, während die Ausgaben sich gleich bleiben. Das Vieh und das Holz hat zwar einen annehmbaren Preis, allein es fehlen die Käufer. Der Wein lieferte im Ganzen sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht einen geringen Herbst. Die theils kranken, theils unreifen Trauben gaben einen Most, den Niemand zu kaufen oder zu trinken begehrt. Deshalb sind selbst in den besten Weinorten, wie Laufen, Müllheim, Niederweiler, Oberweiler, Wghlen, Münzingen, Waldshut, Galtingen, Bettberg u. A. noch keine Käufe abgeschlossen. In geringeren Reborten hat man theilweise gar nicht geherbstet, es lohnte der Mühe nicht. Metzger, Bäcker, Wirths und Krämer schlagen immer auf; Steuern und Abgaben und Löhne werden auch nicht geringer; — dagegen hat der Bauer keine Einnahmen. Um nur Knechte und Mägde auslöshen zu können, müssen viele borgen und oft

da, wo das Borgen nicht billig ist. Deshalb ist die neue Nohe des Gerichtsvolltreckers auch im abgelegenen Zinken keine angestaunte Sache mehr. Im Uhrengeschäft ist wie alljährlich gegen die Weihnachtstage hin wieder ein besserer Gang. Auch das Strohgeflecht ist begehrt. Wenn auch ein geringer Preis bezahlt wird, so kommt doch etwas Geld in die Hütten der Armen, wovon wenigstens das Allernothwendigste bestritten werden kann.

Aus dem bayer'schen Walde erhält die „Donauzeitung“ die Nachricht über starken Schneefall. In Wegscheid und Sonnen fährt man bequem im Schlitten. Stellenweise liegt die Schneedecke schon mehrere Fuß tief.

Omweiler, 29. Okt. Als große Seltenheit dürfte es erscheinen, daß der Gärtner Konrad Reinschagen dahier, so wird dem „Saarblatt“ geschrieben, am 9. Juni dieses Jahres Kartoffelkraut abjchnitt und dasselbe versuchsweise einpflanzte. Sein Versuch hatte auch Erfolg, indem er von diesem abgeschnittenen Kartoffelkraut schöne dicke Kartoffeln erzielte.

Ausland.

Wien, 13. Nov. Der russische Thronfolger nebst Gemahlin, sowie der König und die Königin von Dänemark sind heute Nachmittag halb 5 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser, der russische Botschafter, der dänische Gesandte und die Spitzen der Behörden waren zum Empfange am Bahnhof erschienen. Der Kaiser begrüßte mit Handkuß die Königin von Dänemark und die Großfürstin, wechselte einen Händedruck mit dem König von Dänemark und umarmte und küßte den Großfürsten mehrmals. Nach Besichtigung der Ehrencompagnie und Vorstellung der Besolge verließen die Herrschaften den Berron, wobei der Kaiser die Königin und der König von Dänemark die Großfürstin geleiteten, während der Großfürst und der Herzog von Cumberland folgten. In der Hofburg wurden die hohen Gäste von der Kaiserin bewillkommenet.

Wien, 14. Nov. Zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste fand gestern bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem auch der Herzog von Cumberland, die russische Botschaft und der dänische Gesandte geladen waren. Abends wohnten der Kaiser, die dänischen Majestäten und der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin der Vorstellung im Hofburgtheater bei. — Die feierliche Renunciation der Erzherzogin Christine, Braut des Königs von Spanien, findet morgen Vormittag statt.

London, 14. Nov. Die „Times“ schreibt über die bevorstehende Entsendung der britischen Flotte in die türkischen Gewässer: Die Absicht der Regierung werde die Sympathie des Landes finden. Es sei nicht unmöglich, daß gewisse türkische Staatsmänner die Allianz mit Rußland der Ausführung von Reformen vorziehen würden. Rußland dürfte sich jetzt zu solchen Intriquen nicht hergeben; aber wenn dies doch der Fall sein sollte, so müßte England zu allererst sich von allen Verpflichtungen gegen die Türkei lossagen.

Athen, 13. Nov. Das französische Geschwader ist nach einem bis Nauplia gemachten Ausfluge in den Piräus zurückgekehrt und hat die Abfahrt nach Volo und Saloniki bis auf Weiteres verschoben.

Kleine Mittheilungen.

(Für die spanischen Ueberschwemnten.) Die französischen Zeitungen treffen Vorbereitungen, um zu Gunsten der Ueberschwemnten von Murcia (sprich Murcia) ein großartiges Fest in Paris zu veranstalten. Zugleich beabsichtigen sie, eine besondere illustrierte Festzeitung herauszugeben, die ganz Außerordentliches leisten soll. Die hervorragendsten Vertreter der französischen Literatur und Wissenschaft, die bekanntesten Politiker und Künstler haben Beiträge zugesagt: ebenso werden die Illustrationen von den berühmtesten französischen Künstlern entworfen. Viele Fürsten und viele hervorragende Männer unserer Zeit haben die Einsendung ihrer Autographen zugesagt. Damit eine thunlichst hohe Einnahme erzielt werde, bittet das Comité um möglichste Verbreitung. Bestellungen auf diese Festzeitung, die in Deutschland zum Preise von 1 M. zu beziehen ist, sind direkt an das Comitémitglied, Edouard Lebey, Direktor der Agence Havas, 34 Rue Notre-Dame des Victoires in Paris, zu richten.

(Das Putzen der Schimmelpferde.) Weiße Schimmelpferde erhalten oft, namentlich am Kopfe und an solchen Stellen, welche viel mit dem Mist in Berührung kommen, gelbe Flecke, welche durch Bürsten und Waschen schwer wieder zu entfernen sind. Solche Stellen werden mit Holzkohlen tüchtig gerieben und dann das Kohlenpulver wieder durch Bürsten zc. entfernt, worauf die gelben Flecke verschwinden.

(Gegen Verbrennung und Verbrühung) ist Pfeffermünzöl eines der besten aber wenig bekannten Mittel. Auf verletzte Stelle gelegt oder gestrichen, bringt es rasche Erleichterung und baldige Heilung ohne Schramme. Man sollte deshalb dieses Öl, das billig ist, immer vorräthig haben. Bis zu dessen Anwendung kann man den verbrannten Theil, zur Linderung der Schmerzen, unter Wasser halten. Man kann das Pfeffermünzöl auch zur Hälfte mit Glycerin vermischen, und so läßt es sich mit Vortheil auch bei erfrorenen Gliedern benützen. In englischen Spitälern wendet man gegen Verbrennungen mit sehr gutem Erfolge eine Mischung von zwei Theilen Colloidium und einem Theil Olivenöl an, welches stets vorräthig gehalten wird.

(Der Wahrheit die Ehre.) Sie saßen am Sarge der Freundin, der schönen Frau v. S. „So jung mußte sie schon sterben — in ihrem achtundzwanzigsten Jahre“, flüsterte eine der versammelten Damen. „Bitte, im dreißigsten“, sagte eine Cousine der Verstorbenen, und von Neuem das Watistuch an die Augen drückend, wollte sie schier in Thränen zerfließen.

(Abgefertigt.) Justizrathswittwe (zu ihrer ehemaligen Köchin): „Sie haben ja, wie ich hörte, geheirathet, — was ist denn Ihr Mann?“ — Köchin: „Scheerenschleifer, gnädige Frau!“ — Justizrathswittwe: „So! Das ist aber wenig!“ — Köchin: „Nun, ich mein', ein lebendiger Scheerenschleifer ist doch immer noch besser, als ein tooter Justizrath!“

Flitterwochen.

Erzählung von Julius Wiesenthal.

(Fortsetzung.)

„Außerdem bin ich Ihren Wünschen entgegengekommen und habe der Vorsorge wegen meinem Sohne mitgetheilt, daß Ihre beiden Töchter verheirathet seien.“

Frau Rath von Wendel zeigte eine freundlichere Miene. „Charmant. Ich fange an mich zu beruhigen!“

„Und wie finden sich die jungen Mädchen in ihre Rollen?“

„Ohne Schwierigkeiten. Ottilie spielt gar nicht ungern die Rolle einer jungen Frau, und Meta, das junge Kind, an Gehorsam gewöhnt, befolgt blindlings meinen Willen. Aber ich will die Mädchen wecken, sie sollen das großstädtische Langeschlafen der Gesundheit wegen hier aufgeben.“ Mit diesen Worten war Frau v. Wendel aufgestanden.

Die gefügige Wirthin machte Anstalten, in's Haus zu folgen. Auf dem Wege dahin sollte sie noch mehrere Wünsche ihrer Jugendfreundin vernehmen.

„Apropos, liebe Freundin, Sie schließen wohl während unserer Anwesenheit die verschiedenen Bilder Ihres Herrn Sohnes ein. Was ich bis jetzt gesehen, taugt wirklich nicht für die Augen meiner streng erzogenen Töchter.“

„Gewiß, wenn Sie es wünschen!“

„Auch der Amor von Gips in unserem Zimmer —“

„Sei verbannt!“ versprach die gefällige Wirthin, und Arm in Arm verschwanden die beiden Freundinnen in den Gängen des Gartens, welche dem Hause zuführten.

Frau von Wendel, welche in ihrer bis zur Erwägung der ungewöhnlichsten Vorkommnisse gehenden Bedanterie sogar zur Nothlüge, ihre Töchter für junge Frauen auszugeben, ihre Zuflucht genommen hatte, wäre jedenfalls nicht so ganz beruhigt gewesen, hätte sie nur im entferntesten ahnen können, wie weit ihre Vorsichtsmaßregeln bereits überholt waren. Die gute Dame war der Pflicht überhoben, ihre Töchter aus Gesundheitsrückichten aus dem Schlafe zu wecken. Ottilie war bereits vor dem Leber ihrer Frau Mama in aller Frühe zu einem Rendezvous mit dem schüchternen Herrn Fehrmann erschienen, und Meta, das jüngere Kind, war sogleich nach Mama's Entfernung aus dem Hause beflissen, das ihr bis jetzt noch fremde Terrain des neuen Aufenthaltes zu rekonosciren. Der neckische Zufall sagte es, daß sie bei diesem Ausfluge auf den von ihrer Mama so gesürchteten Künstler, Gustav Sommer, treffen sollte. Der gelangweilte junge Mann hatte umsonst gesucht, für sein Skizzenbuch, welches er mit sich trug, einen Vorwurf zu erpüden und suchte ziemlich mißmüthig den in der Nähe der Villa gelegenen Theil des Gartens wieder auf, als er an Meta, welche unter einem großen Baum gelehnt stand und in ein zierliches Taschenbuch Aufzeichnungen machte, vorübergehen mußte. Gustav's Passieren störte die in Betrachtungen versunkene Schreiberin, so daß sie zusammenschreckte und das Buch ihren Händen entfallen ließ. Dadurch ward Gustav's Aufmerksamkeit rege, er wandte sich einige Schritte rückwärts, erblickte die junge Dame unter dem Baume, sah das zur Erde gefallene Buch liegen und begriff sofort die Situation, daß er Störer gewesen. Er verbeugte sich, hob das Taschenbuch auf und überreichte es der jungen Dame, welche der Uebernahme wegen ihm wenige Schritte entgegen gekommen war. Daß diese jugendlich ätherische Erscheinung, welche trotz der überkommenen erklärlichen Verlegenheit so lebensfroh in die Welt blickte, eine der jungen Frauen sein mußte, welche nach seiner Mutter Mittheilung hier einen Theil ihrer Flitterwochen verleben wollten, begriff Gustav sogleich. Er stellte sich als Sohn des Hauses vor und gab seiner Vermuthung, daß sie — da er den Namen ihres Gatten nicht kannte — mit ihrer Frau Mutter zu Besuch hier eingetroffen, eine Tochter der Frau von Wendel sei. Meta erklärte die ausgesprochene Vermuthung für die richtige und sprach ihre Freude über die momentane Veränderung ihres Domicils, über die gute Aufnahme aus. Weiter plauderte sie von dem einsamen Leben in der Heimath, von der strengen, einschüchternden Erziehungsmethode ihrer Mama, welche sich sogar noch über die Kinder- und Schuljahre hinaus erstreckte. Gustav hörte gern dem anmuthigen Geplauder zu, ohne das Gespräch durch eine Einwendung zu stören; er freute sich im Geiste, wie wenig Druck und Einfluß das pedantische, trockene Weien der Mutter bisher auf das harmlose, kindlich-frohe Gemüth der jungen Dame ausgeübt. Und wie sie weiter vom Hundertsten ins Tausendste gerath, fiel dem aufmerksamen Hörer Gustav nur das Eine auf: sie erwähnte mit keiner Andeutung ihren Gemahl, ihr eheliches Verhältniß, so daß er an ihrem Freimuth irre wurde. So waren die beiden im Gespräch begriffen zur Gartenbank in der Nähe des Hauses gelangt. Meta fühlte Ermüdung und setzte sich, Gustav mit stummer Handbewegung einladend, ihr Gesellschaft zu leisten. Die Unterhaltung gelangte in's Stocken, bis Gustav sich des Buches in Meta's Händen erinnerte; es bot immerhin einen Anknüpfungspunkt.

„Diesem Buche verdanke ich das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft,“ versuchte er, das Gespräch wieder anzuknüpfen.

„Einige Stunden später wäre Ihnen unzweifelhaft dasselbe Vergnügen im Hause ohne Buch geworden,“ entgegnete sie leichtthin.

Gustav klammerte sich wieder an das Buch an.

(Fortsetzung folgt.)

Dreimal.

Novelle

von

Robert Bly.

(Fortsetzung)

„Es thut mir leid —“

„Wollen Sie die Güte haben, mir den Angeber zu nennen, damit ich ihn hier mit dem Beschuldigten konfrontire.“

„Aber mein Gott, das ist ja gar nicht nöthig!“

„Doch, doch! Wer eine schlechte Handlung aufzudecken vorgibt, muß auch den Muth haben, es dem Schultigen in's Angesicht zu sagen, sonst ist er nur ein Denunziant, auf dessen Aussagen ehrenhafte und anständige Menschen nicht Gewicht zu legen die Gewohnheit haben.“

Frau Bracher, die in sichtlich Verlegenheit war, welche sich bei dem festen Auftreten meines Vaters und seiner scharfen Redeweise immer noch steigerte, suchte nun durch einen Ausbruch ihres Mergers loszukommen. Sie habe schon einmal gesagt, sie habe keine Zeit und die Sache sei abgethan, und wenn es Andern nicht recht sei, könne sie nicht helfen.

„Gut, dann werden es die Gerichte.“

Diese ruhige Erwiderung meines Vaters, der zugleich Anstalten machte, das Hinterzimmer zu verlassen, setzte Frau Bracher ganz außer Fassung; sie war es nun, die ihn mit beschwichtigenden, abtittenden Worten zurückhielt.

„Du lieber Himmel, Sie werden doch nicht . . . ! Wegen solch' einer Kleinigkeit? Ich habe es ja schon gesagt, daß es mir sehr leid thut, daß das Mißverständniß vorkam, aber wir glaubten im Rechte zu sein — —“

„Sie sagen, ein Mißverständniß?“ unterbrach sie mein Vater.

„Ja, es hat sich Alles herausgestellt. Arnold ist gewiß unschuldig, ich glaube es ja, Herr Schröder; wer wird denn gleich klagen wollen! — Klingler, Klingler!“ rief sie in den

Laden hinaus, „geben Sie dem Arnold doch ein Viertelpfund Kandiszucker.“

„Ich will keinen!“ sagte ich trozig.

„Schmeckt er Dir denn nicht?“

„Jetzt nicht mehr!“

„Aber vielleicht Rosinen und Mandeln — — und wenn Du zur Christl kommst — —“

Mein Vater machte den von mir so widerhaarig zurückgewiesenen Anerbietungen ein Ende.

„Ich nehme die Erklärung für mich und meinen Sohn als genügend an,“ sagte er ernst, „und es braucht keine weiteren Geschenke oder dergleichen. Eines aber möchte ich Ihnen doch für alle Zukunft zu bedenken geben, Frau Bracher; es ist nämlich nicht Sitte, sich selbst kurzweg Recht zu verschaffen, weil man sehr leicht Gefahr läuft, dabei einem solchen Mißverständniß zu verfallen, und mancher Irrthum nie mehr gut zu machen ist. Hätten Sie Verdacht und wollten nicht zu Gericht gehen, so hätten Sie zu mir kommen sollen. Der Vater hat vor Allem Anspruch darauf, in die Seele seines Kindes einen Blick zu thun, und die Pflicht, über dessen Moralität zu wachen, wie für dasselbe einzutreten. Wer übrigens der Verleumder war, will ich für diesmal unerforscht lassen, ich möchte Ihnen nur die eben erwähnte Pflicht an's Herz legen.“

Mein Vater hatte offenbar das Richtige getroffen, denn Frau Bracher wurde dunkelroth; stammelnd fragte sie, ob ich bald wieder zu Christl käme, in der Verlegenheit, vielleicht ohne daß sie wußte, was sie sagte. Ich war nahe daran, die Einladung sofort gelten zu lassen, aber mein Vater behielt meine Hand fest in der seinen, indem er sich noch einmal zurückwandte.

„Er wird Sie nicht mehr belästigen,“ erwiderte er.

„In ein Haus, wo man ihn auf die erbitterteste Verleumdung hin mit Schmach behandelt, würde ich ihm auch nicht mehr zu gehen erlauben, wenn wir selbst hier bleiben und ich diese Stadt nicht morgen schon für immer verlasse.“ (F. f.)

Bekanntmachungen.

Ehrendiplome

München 1868, 1871.
1872, 1874 u. 1875.
Landwirthsch. Ausstellung.

Medaille Ulm 1871.
Schwäb. Industrie-Ausstell.

Anerkennungs-
Diplom
Wien 1873.
Welt-Ausstellung.

Grosse
silberne Medaille
München 1874.
Landwirthsch. Ausstellung.

Für die bestbekannte

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei,
Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fort-
während zum Lohwergspinnen, Weben,
Zwirnen und Bleichen

Herr L. Hofmann
in Loreh

und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter
Länge berechnet.

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen
wir besonders aufmerksam.

Die Agenten:

H. C. Bilsinger, Welzheim.

J. Schroth, jr., Ulfdorf.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik

Th. Weidenlauffer Berlin, Dorotheenstr. 88

zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach
allen Orten. Erste Zahlung erst nach
3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahl-
ung 10 % Rabatt. Fünf Jahre
Garantie. Geehrte Anfragen werden
sofort ausführlich beantwortet.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen,
Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizer-
häuschen, Photographiealbums, Schreib-
zeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
Blumendosen, Cigarren-Etui's, Tabaks-
dosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-
gläser, Portemonnaies, Stühle etc.,
alles mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Selter, Bern.

Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk,
das nicht meinen Namen trägt. Fabrik
im eigenen Hause.

Судові аequal удійсявжк айонд
Сундпаагг анл ашржк св ридж сйг
аагмаоог уоа узгаагайджс уоа узгаагг
уаг ааун уоауноу сувад 000'02 уоа
сбуаагг ун агаагг уагшжкп 122 901

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an Bett-
nässen, sowie sonstigen Blasenübel-
leidenden. Kosten gering. Arme
gratis. Prospect, sowie die schönsten
Zeugnisse zu Diensten. C. F. Bauer,
Specialist, Wertheim a. M.

Pfandbriefe

empfiehlt Chr. L. Unterzuber.

Welzheim.

Winterschuhe,

bestehend in:

Litzen-, Halblitzen-, Filz- & Gudschuhen, empfiehlt in allen Größen billigst

Adolf Berckhemer.

Fertige Unterhosen, Unterleibchen, Flanell- & Halbflanell-Hemden, Herrn-Shawls, Handschuhe, Pulswärmer, Kapuzen, Shwärlchen, gestricke woll. Mannsjacken
 2c. 2c. hält in schöner Auswahl auf Lager

Adolf Berckhemer.

Der gänzliche große

Aus-Verkauf

im Gasthaus zur Sonne in Schlechtbach

wird bis Montag Abend unwiderrücklich geschlossen und wird, um Retourfracht zu ersparen, alles nochmal bedeutend zurückgesetzt verkauft. Vorräthig ist noch Flanell & halb Flanell, Stuhluch, Bis die Elle 20 Pf., fürk. Möbelstoffe die Elle 24 Pfg., Shirting die Elle 18 Pfg. und höher, Stuhluch, Kleider- & Vorhangstoffe, sowie Wollwaaren & Shawls, und bittet um frdl. Besuch

Frau Emilie Witzmann
 aus Stuttgart.

450,000

Silberne Medaille.



Ehrendiplom.

Kunden hat die
 Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
 und mechanische Leinenweberei
Schreibeim
 bei Ulm

Ulm a.D. 1871.



München 1875.

seit ihrem kurzen Bestehen zur vollsten Zufriedenheit bedient; durch diesen großen Erfolg sind die schadenstroh aufgetauchten Verdächtigungen sicherlich gründlich widerlegt.

Unter Garantie für egalste, zäheste Garne, dauerhafteste Gewebe und frachtfreier Ablieferung innerhalb 2-4 Wochen dürfte daher Jedermann nur diese größte Lohnspinn- und Weberei und die Vermittlung der nachfolgenden Herrn Agenten benützen:

M. Burr z. Falken, Gmünd.
 G. J. Schipperk, Waldhausen.
 Fr. Schierle, Herlisofen.

A. Wörnte, Rudersberg.
 J. G. Wahl, Plüderhausen.
 J. Keller, Lorch.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
 Carl Muuz in Welzheim.
 Julius Balber in Lorch.
 Theod. Abele in Rudersberg.
 Fr. Mayer in Alldorf.
 H. Baumann in Gschwend.

Von Haubersbronn nach Welzheim
 gingen eine Parthie

Säcke verloren.

Der Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung bei G. Augler abzugeben.

Es werden gegen gute gefällige Pfand-Sicherheit mit erstem Recht sogleich

500 Mark

aufzunehmen gesucht. Der Informativ-Schein faunt bei der Redaktion eingesehen werden.

Rudersberg.

Am nächsten Dienstag

Abendunterhaltung im Lamm.

50 Sri. Obst kauft

noch, wer, sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Knecht-Gesuch.

Für eine gangbare Mundermühle suche ich aus Auftrag bis Weihnachten einen tüchtigen und zuverlässigen

Mühlbauer.

Den 12. Nov. 1879.

Gottlob Schaal,
 Metzger.

Klassenbach.

Ein schönes Logis

hat sogleich zu vermieten

W. Strohmaier.

— Welzheim. —

Zib-Reste

sind frisch und in großen Parthien eingetroffen.

Max Sobh.



Ein starkes, halben-

lisches

Läufer Schwein

hat zu verkaufen, wer, sagt
 die Redaktion.

Gegen Husten

Katarh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspucken, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein ächte

rheinische Trauben-Brust-Honig

das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Hausmittel. Allein acht mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Welzheim bei S. Sobh.